

Hohe Rendite und wenig Risiko

RUB forscht zu Vermögensbildung

BOCHUM. Die weltweite Finanzkrise zeigte es allzu deutlich: Klassische Methoden zur Vermögensaufteilung haben versagt. Wie sich Geld bei möglichst geringem Risiko möglichst gewinnbringend anlegen lässt, erforschen Bochumer Mathematiker um Prof. Dr. Holger Dette im Projekt VMD – „Vermögen Modern Diversifizieren“. Erste Zwischenergebnisse sind vielversprechend. So konnten die Ruhr-Uni-Forscher das Anlagerisiko stark verringern.

Aktien sind eine lukrative Rendite, besitzen aber gleichzeitig ein hohes Verlustrisiko. Andererseits gelten Staatsanleihen als sehr sichere Anlage, derzeit sind aber nur geringe Erträge zu erzielen. Genau an diesem Punkt setzt das Projekt VMD an: Mit Hilfe moderner statistischer Verfahren schätzen die Forscher realistische Renditeerwartungen und Risiken der einzelnen Anlagemöglichkeiten.

Optimale Anlagestrategie

Das Ergebnis ist eine optimale Anlagestrategie für den jeweiligen Investor. Dabei sind die Renditeerwartung und Risikobereitschaft des Investors die entscheidenden Einflussgrößen. Zudem werden Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Anlagen berechnet und „ausgenutzt“, um das Risiko möglichst gering

zu halten. Die modernen statistischen Modelle sind Erweiterungen der Portfoliotheorie von Harry M. Markowitz, der für seine Arbeit aus den 50er-Jahren 1990 den Wirtschaftsnobelpreis erhielt. Die Finanzkrise offenbarte, dass das Modell die Realität nicht mehr abbilden kann. So wurden z.B. Risiken systematisch unterschätzt, was sich in teilweise dramatischen Wertverlusten widerspiegelte. Daraus entstand die Idee am Bochumer Lehrstuhl für Stochastik, das Modell weiterzuentwickeln.

Komplexe Rechnungen

„Lange Zeit war die Rechenleistung der limitierende Faktor. Inzwischen können wir jedoch deutlich komplexere und umfangreichere Mengen an Informationen verarbeiten“, sagt Professor Dette. „Das ermöglicht uns, Risiken genauer zu spezifizieren und Parameter präziser zu schätzen.“

Das Forschungsprojekt läuft noch bis Ende des Jahres und wird von der EU im „Exist“-Programm, vom Europäischen Sozialfonds und vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie mit 100 000 Euro gefördert.

i Unternehmen „quasol“ gegründet

Um die Forschungsergebnisse auch der Wirtschaft zugänglich zu machen, gründeten RUB-Absolventen das Spin-off-Unternehmen „quasol“. Ziel ist, Forschungsergebnisse in anwenderfreundliche Software umzusetzen. Interessant sind die Ergebnisse insbesondere in der Beratung von vermögenden Privatkunden und der Vorbereitung von Anlageentscheidungen institutioneller Investoren, etwa Pensionskassen oder Versicherungen.